

Zur Ausstellung in Köln:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte
Gesellschafter,
ich möchte nun ein paar Worte zu der
Kunstaussstellung sagen, die seit heute
morgen unsere Tagung begleitet.
Ich bin stolz, dass wir als Pharmapharm
diesen Schritt gegangen sind, heute hier
Kunst auszustellen, Bilder und Skulpturen,
die den Blick öffnen zu neuen Horizonten.
Und ich bedanke mich bei den Künstlern
Rainer Alexander Weber und Jagna
Weber, dass sie es ermöglicht haben, ihre
Werke für diesen doch kurzen Zeitraum zu
präsentieren.

Ich bin ja selber keine Kunstkritikerin und
werde Sie deshalb nicht mit
Schwerverständlichem belasten, doch
noch ein paar Worte zu dem Werk dieses
ungewöhnlichen Künstlerpaares:

Beginnen wir mit den Aquarellen von
Rainer Alexander Weber, der in Kassel

und in Wien an den Akademien der Schönen Künste studierte, in Wien in der Meisterklasse von Rudolf Hausner. Was sofort ins Auge fällt, ist die Größe seiner Aquarelle und deren Leuchtkraft. Die Dimension dieser Bilder – es gibt von den großen Formaten auch Triptychons – sprengt das, was bisher technisch für machbar galt. Denn im Aquarell ist eine Korrektur nicht möglich, d.h. auch in diesem Großformat muss alles auf den ^{ersten} ~~ersten Streich~~ ^{im Farbauftrag} ~~ersten Streich~~ ^{Hauptzug} gelingen, sonst ist das ganze Bild sofort ruiniert. Hier mischt sich technische Perfektion mit der Spontaneität des 1. Wurfes.

In den mittleren Bild hier auf der Bühne ist die Landschaftszeichnung eindeutig erkennbar. In leuchtenden Farben zeigt sich eine große Weite. Und trotzdem ist diese Landschaft auch Seelenlandschaft, die Farben erzeugen Emotionen, das Bild ist betrachtete Natur und Betrachter zugleich und öffnet einem so innere Räume.

eröffnet sich einem durch Farbe

Das linke Bild kann man als eine abstrakte ^{und} Farb-Rhythmus ^{Rhythmus} skizze anschauen.

→ Zugleich ist es auch ein Blick aus ca 4000 Meter Flughöhe durch leicht Wolkiges auf Küste und Meer. Das Bild ist zugleich konkret und abstrakt, Stillstand und Bewegung.

Jemand Berufeneres als ich hat einmal über die Aquarelle Webers gesagt: „Er zeichnet mit seiner Zauberschrift stimulierende Visionen unserer rätselhaften aber wunderbaren Welt.“ Dem schließe ich mich an.

Wenden wir uns den kraftvollen Tierbronzen von Jagna Weber zu.

Hier möchte ich sie zum ^mUmwandern der Skulpturen animieren. Entdecken Sie auch hier die Verschmelzung von

Abstraktem und Konkretem, vom ~~konkreter~~ ^{erzählt sich zurück in} Tiergestalt ~~und~~ perfekter abstrakter

Linienführung. Aus verschiedenen Blickwinkeln ist einen Bronze ganz Tier oder ganz Form, ganz gespannte Bewegung oder in sich ruhende Kraft.

Die Originale sind aus Stein gehauen,
daher ~~die~~ klare, ~~fast~~ archaische *Kraft oder Form*
~~Linienführung~~. Bei der Farbgebung sehen
Sie zwei verschiedene Wege: Zum Einen
mit schimmerndem Feinschliff die
Eigenheiten der Bronze hervor zuheben,
zum Anderen mit aufwändigsten
Patinierungen dem wechselnden
Farbspiel des Steines nachzuspüren.
Alle Skulpturen von Jagna Weber
sprechen sehr beredt von einer großen
Liebe zum Tier. Und noch weiter gehend
von einer großen Verbundenheit mit ihnen
und den elementaren Dualitäten des
Lebens, von Ruhe und Bewegung, Kraft
und Verletzbarkeit, von *oder ~~Verwand~~ Wandel*
Metamorphose, von Werden und *barkeit*
Vergehen. Und sie erzählen vom Witz und
Temperament der Bildhauerin.

Als letztes möchte ich noch erwähnen,
was mich den Vorschlag machen lies,
gerade Werke der Webers auszustellen.
Es ist diese Verbundenheit mit der Welt
und ihren Geschöpfen, die aus ihren

Arbeiten spricht. Das ist keine moderne Kunst, die sich distanziert oder provoziert und verstört. Diese zwei Künstler wagen – völlig unbeirrt von Kunstmärkten und Kunstmoden Essenzielles. Uns das ist , möchte ich sagen , heilende Kunst. Und deshalb hier am Platze. Haben Sie Freude an diesen Werken. Ich danke ihnen.